

**Fragen zum Thema „Inklusion“ anlässlich einer Einführungsveranstaltung (GK) am 16.09.2013**

	Frage	Antwort/Kommentar
1	Inklusions- und Unterrichtspraxis Bedeutet inklusiver Unterricht nicht eine grundsätzliche Änderung des Unterrichts – auch ohne Kinder mit SU?	Ja, eine zukunftsweisende Frage, die die Antwort impliziert. Einen Anfang macht die Praxis des Binnendifferenzierten Unterrichts, allerdings kommen neue Aspekte hinzu, die als „Classroom Management“ in der Literatur beschrieben werden.
2	Müssen bewertungsfreie Abschnitte im Unterricht den SUS transparent gemacht werden? Was bedeuten bewertungsfreie Abschnitte für alle Schüler?	Bisher liegen hierzu keine Erlasse vor, die Aussage ist also als pädagogische Anregung zu sehen. Wir sind der Meinung, dass sie bei Anwendung auch in ihrem Umfang und in ihrer Art transparent gemacht werden sollten.
3	Wie sieht die praktische Umsetzung aus: bedeutet Unterrichten immer Teamteaching (oder nur in Hauptfächern) mit Förderlehrern/Päd. MA?	Teamteaching wird „vom Kind her gedacht“. Wo es nötig erscheint, wird im Team unterrichtet und wie es zusammengesetzt ist, hängt auch vom Bedarf des Kindes ab. Das Fach ist dabei nicht ausschlaggebend.
4	Findet bei zieldifferentem Unterricht parallel ein anderer statt? Lege ich die Maßstäbe fest? Wenn für einen Schüler ein persönliches Curriculum erstellt wird, handelt es sich dann schon um zieldifferenten Unterricht?	Auch dies entscheidet sich am Kind. Inklusion bedeutet eigentlich gleicher Unterricht für alle in einem Raum. Es macht aber u. U. Sinn, die Kinder stundenweise zu trennen. Die Maßstäbe dafür legen Förder- und Regelschullehrer gemeinsam fest. Ja
5	Bleibt bei Inklusionsklassen die Klassenstärke von 30 SuS erhalten? Verringert sich die Schülerzahl einer Klasse bei Schülern mit SU?	Vorgesehen ist, dass die Schülerzahl grundsätzlich bei 30 Kindern pro Klasse bestehen bleibt, allerdings zählen I-Kinder doppelt. Nimmt man also 2 Kinder mit SU auf, liegt die Klassenstärke bei 28. Experten empfehlen eine Klassenstärke von 20, wenn z.B. 4 I-Kinder aufgenommen werden.
6	Wie viele SU-Kinder werden maximal in einer Klasse sein? Gibt es da einen Schlüssel?	Es gibt keine Festlegungen, nur Erfahrungswerte für die Aufnahme. Die Zahl Vier sollte wohl nicht überschritten werden.
7	Wie steht es mit den „Kopfnoten“ (AV/SV)	Bei zielgleichem Unterricht werden die Bewertungen für das AV und das SV nach den gleichen Kriterien vergeben. Bei zieldifferentem Unterricht erfolgt die Bewertung nach den jeweiligen Grundsätzen der zuständigen Förderschule.

8	Was sind konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für die Cäci? (z. B. räumlich?)	Es stehen keine baulichen Veränderungen an, da keine Möglichkeiten hierzu bestehen. Wir haben also keine Möglichkeiten, Kinder mit SU im Bereich „KM“, „G“, und teilweise auch „ES“ aufzunehmen, da uns Differenzierungsräume, behindertengerechte Toiletten, rollstuhlgerechte Türen und Aufgänge, Aufenthaltsräume für Betreuer usw. fehlen. Seh- und hörbehinderte Kinder können nur wie bisher, ohne besondere Umbauten aufgenommen werden.
9	Wie genau funktioniert das mit dem Mobilen Dienst? (Wie intensiv ist die Betreuung?)	Bisher besteht noch keine diesbezügliche Infrastruktur. Wir müssen versuchen, diese aufzubauen und hoffen auf die Unterstützung der Stadt.
10	Wer vermittelt den Bedarf für die Veränderungen? Personal?	Die Schulleitung
11	Wird es für Klassenlehrer zusätzliche Entlastungen geben? Gibt es für Lehrer von Inklusionsklassen Entlastungsstunden?	Bisher ist dies nicht vorgesehen, es steht aber auf unserer Agenda der unabdingbaren Erfordernisse für inklusives Arbeiten.
12	Wie werden die Schüler an der Cäci auf Inklusion vorbereitet und informiert?	Diese Maßnahme ist mit der SV noch in der Planung. (z.B. Infoveranstaltungen, LMKT „Inklusion“, usw.)
13	Hat die Cäci eine eigene Zielvorstellung, die über die reine Reaktion auf den Antrag Inklusion umzusetzen, hinausgeht?	Ja, gemäß unserem bisherigen Schulmotto. Vgl. hierzu das „Positionspapier“
14	Wie zeitnah bekommt man Förderstunden genehmigt?	Hierzu liegen noch keine Erfahrungswerte vor.
15	Wie läuft die Übergabe von Grundschule (SV-Diagnose) an das Gymnasium ?	Zur Zeit nur über die Eltern und mit den LE-Berichten. (Eine „Übergabekonferenz“ ist mit 27 Grundschulen nicht möglich.)
16	Z.Zt. werden nicht alle Kinder in der Cäci aufgenommen. Dürfen auch „inklusive Kinder“ abgelehnt werden, oder haben diese einen Anspruch auf Platz an der Wunschschule?	Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf haben keinen anderen Anspruch, als Kinder ohne SU. Die Entscheidung über die Aufnahme oder die Ablehnung liegt beim Schulleiter, häufig gekoppelt an ein Beratungsgespräch. Darin kommen Anspruch und Wirklichkeit von Schule und Kind zur Sprache. Die Aufnahmemöglichkeiten der Cäci sind wegen o.g. baulicher Unzulänglichkeiten sehr begrenzt.
	Muss die Schule aus allen förderbedürftigen Bereichen Kinder aufnehmen oder können auch Kinder abgelehnt werden ?	
	Besteht überhaupt Bedarf, bzw. ist absehbar, dass Bedarf bestehen wird, dass sich dieser ganze Aufwand überhaupt lohnt ?	Bisher, also kurzfristig, ist kein starker Bedarf absehbar, da die Eltern von Kindern mit SU vernünftigerweise auf die Professionalität der Förderschulen bauen und ihr Kind möglichst dort lassen. Es wird von der Entwicklung in den nächsten Jahren abhängen, ob wir tatsächlich von der Landesregierung und der Stadt befähigt werden, eine ernstzunehmende inklusive Schule zu werden.

17	Ist vorgesehen, dass jedem Gymnasium zunächst eine bestimmte Förderschule zugeordnet ist (z.B. wg. Lehrplänen)?	Es gibt gute Gründe dafür, keine Schwerpunktschulen einzurichten, das versucht auch die Stadt so zu organisieren. Die Zuordnung von Förderschulen wird also dezentral sein.
18	Wo bleibt die finanzielle Grundlage für die Umsetzung?	Eine gute Frage...
19	Wäre es möglich, das Schulmotto innerhalb der Klassen zu diskutieren und die Ergebnisse aller Klassen, z.B. in der SV zu sammeln ? So würde nämlich die gesamte Schule entscheiden und so wären evtl. auftretende Streitigkeiten reduziert.	Ja, diese Anregung greifen wir auf. Sie macht Sinn, weil damit das Motto von vielen getragen wird.
20	<p>Unterrichtsqualität</p> <p>Wie kann ein Unterricht funktionieren, wenn mehrere Kinder mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten in einer Klasse sitzen? Wie sollen wir allen Kindern gerecht werden – wie müssen wir auf das Abitur vorbereiten? Wie kann man dafür sorgen, dass sich die besonderen Kinder nicht „minderwertig“ fühlen ?</p>	Das sind die zentralen, aber rhetorischen Fragen inklusiven Unterrichts, der von professionellen Pädagogen gestaltet wird.
21	Werden sich die Anforderungen des Zentralabiturs verringern?	Nein, zumindest nicht durch die Idee der inklusiven Schule.
22	Werden Fortbildungen für alle Lehrer angeboten?	Sie sind versprochen und angekündigt, bisher aber noch viel zu punktuell und wenig praxisorientiert. Dies ist ebenfalls eine zentrale Forderung, ohne die inklusive Schule nicht funktionieren kann.
23	Wie geht ein Förderplan? Wer schreibt die Gutachten?	Dies zeigen uns die Förderlehrkräfte und hier müssen konzeptionelle Absprachen getroffen werden.
24	<p>Persönliche Belastung/Befindlichkeiten</p> <p>Angst für Bürokratie (statt Arbeit am Kind) Mehrarbeit !! Ängste vor Andersartigkeit Wie geht man mit Eigenarten behinderter Menschen um?</p>	Wir meinen: diese Ängste sind berechtigt und müssen offen angesprochen werden. Wer bereit ist, sich auf „andersartige“ Kinder einzulassen, wird allerdings schnell merken, dass sich zu ihnen, ebenso wie zu anderen Kindern, eine tragfähige und ertragreiche Beziehung aufbauen lässt.